

Die Kraft der Loyalität (Graziano Crepaldi)

Verstehen wir die Liebe zu Gott so, dass wir diejenigen lieben, die er liebt und ihnen in Demut dienen? Dies ist die Art von Liebe, die er in uns finden möchte. Wahre Loyalität und Liebe zu Gott lässt keinen Raum für Überheblichkeit und Arroganz

Seit über 20 Jahren arbeiten wir in verschiedenen Regionen und erleben Gottes Durchbrüche, wo grosse Verschlussheit für das Evangelium war. Jesus ist daran, seine Gemeinde zu bauen und ganze Gebiete sind durch seine Liebe verändert worden. Witwen und Waisenkinder werden versorgt, Arme und Kranke ernährt und gepflegt und viele Menschen erleben die heilende Kraft Gottes.

Wir hatten das Vorrecht, in Europa, Asien und Afrika Gottes Königreich mitzubauen. In der schwierigen Aufgabe der Ausbildung von Jüngern und Leitern, die zubereitet werden um die Werte des Königreichs Gottes zu multiplizieren, haben wir immer wieder die Wichtigkeit der Loyalität in Beziehungen erkannt.

"Jesus sagte zu Simon Petrus: "Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?" Petrus gab ihm zur Antwort: "Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe." Darauf sagte Jesus zu ihm: "Sorge für meine Lämmer!" Jesus fragte ihn ein zweites Mal: "Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich?" Petrus antwortete: "Ja, Herr, du weisst, dass ich dich lieb habe:" Da sagte Jesus zu ihm: "Hüte meine Schafe!" Jesus fragte ihn ein drittes Mal: "Simon, Sohn des Johannes, hast du mich lieb?" Petrus wurde traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal fragte: "Hast du mich lieb?" - "Herr, du weisst alles", erwiderte er. "Du weisst, dass ich dich lieb habe."Darauf sagte Jesus zu ihm:"Sorge für meine Schafe!"
(Joh. 21:15-16)

In diesen Versen lesen wir, dass Jesus seinen Freund Petrus nach mehr als drei Jahren des gemeinsamen Zusammenlebens fragt: "Liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?"

Dies ist eine sehr herausfordernde Frage und wir müssen sie etwas genauer anschauen. Hat Jesus das Herz von Petrus plötzlich nicht mehr verstanden? War Jesus beleidigt, weil Petrus gesündigt hatte, als er ihn verleugnete? Warum klopfte er ihm nicht einfach auf die Schulter mit einem breiten, geistlichen Lächeln der Vergebung?

Jeder hat schon in der einen oder anderen Art Untreue oder Verrat erlebt. Wir alle kennen den Schmerz von gebrochenem Vertrauen und Enttäuschung in Beziehungen und wissen, dass es nicht einfach ist, alles zu vergessen und weiterzugehen. Jemand hat einmal gesagt: "Es braucht Jahre, um Vertrauen zu bauen und nur Sekunden, um es zu zerstören." Lügen und Kritik können sehr zerstörerisch sein. Wie steht es mit denen, die untreu gewesen sind? Es gibt keine einfache Lösung für diejenigen, die andere auf diese Art und Weise verletzt haben. Diese Menschen erleben ebenfalls tiefe Schmerzen und wenn Reue da ist, sehnen sie sich nach Wiedergutmachung und einer zweiten Chance.

Ich erinnere mich so klar daran, wie ich mich fühlte, als meine Eltern oder Leiter mir eine zweite Chance gaben, nachdem ich Fehler machte und meine Versprechen nicht eingehalten hatte. Dadurch wusste ich mich geliebt und vergeben und eine neue, tiefere Beziehung entwickelte sich. Es war mir bewusst, dass es nicht einfach für sie war, mir zu vergeben und Geduld mit mir zu haben. Durch das Erlebnis der unverdienten Gnade, wuchs in mir der Wunsch, mehr über Loyalität zu lernen.

Oft sehen wir, dass dieser Bereich der Loyalität und Treue mit einiger Oberflächlichkeit und Unwissenheit darüber gehandhabt wird, wie Gott strapazierte Beziehungen wiederherstellen möchte. Vor einigen Jahren erlebten wir eine solche Situation. Leute, mit denen wir im Dienst zu tun hatten, begannen über uns Lügen zu verbreiten, die uns und unseren Dienst in ein negatives Licht brachten. Dadurch hatten wir grössere Schwierigkeiten und Hindernisse in der Arbeit. Durch einen guten Freund und Leiter im Ausland, der ebenfalls schriftlich diese Dinge erfuhr, kam die ganze Sache ans Licht. Darauf konfrontiert, retteten sich diese Leute mit einer oberflächlichen Antwort aus der Situation. Die Geschichte von Petrus und Jesus lehrt uns aber ganz anders über die Versöhnung und Wiederherstellung von Beziehungen.

Petrus wird traurig, als Jesus ihn zum dritten Mal fragt, weil er in diesem Moment mit seiner Herzenshaltung und dem Schmerz des Versagens in Berührung kommt. Jesus gab ihm die Möglichkeit, seine dreimalige Verleugnung zu entkräften, indem er Jesus dreimal seine Liebe bezeugte. Wir lernen

hier, dass es nicht darauf ankommt, wie gross unsere Verfehlungen sind. Jesus ist bereit, uns zu vergeben und uns eine zweite Chance zu geben. Manchmal wünschen wir uns, wir könnten unsere Worte rückgängig machen, doch dies ist nicht möglich. Aber neue, aufbauende Worte haben Kraft, Heilung und Wiederherstellung in Beziehungen zu bringen. **"Vor allem aber, bringt einander eine tiefe, herzliche Liebe entgegen, denn die Liebe, so sagt uns die Schrift, deckt viele Sünden zu."** (1. Pet. 4:8) Jesu Frage: **"liebst du mich mehr als irgendein anderer hier?"** testete die Motivation von Petrus' Liebe und ist auch für uns eine wichtige Frage. Auch wir sollten unsere Liebe und Treue zu Gott und unseren Nächsten auf unsere Motivation hin überprüfen.

Petrus machte mehrmals Anspielungen, dass er grössere Liebe und einen besseren Charakter habe, als die anderen Jünger. Einmal sagte er: **"Auch wenn alle sich von dir abwenden - ich nicht!"** (Mk. 14:31) Er war sich sicher, dass er sein Leben für Jesus niederlegen werde. In den letzten Jahren haben wir viele Menschen in Gemeinden getroffen, die wütend waren, weil ihre Leiter sie auf eine Charakterschwäche aufmerksam machten. Einige sagten: "Jesus würde das nie machen" oder "du bist wie mein Vater, du siehst nur das Negative, weil du mich gar nicht liebst", oder "der Pastor, den ich aus den Büchern und dem Web kenne, würde dies niemals tun". Jesus hat Petrus konfrontiert. Nach einem guten Morgenessen am Strand fragte er Petrus eigentlich: **"Nach allem, was passiert ist, meinst du immer noch, du seist besser als die anderen?"**

Die Ernüchterung ist Petrus förmlich ins Gesicht geschrieben. Er findet keine Ausreden, beschuldigt auch nicht Jesus, er habe ihn zu wenig vor den Feinden beschützt. Stattdessen war er tief berührt und liess es zu, dass Jesus ihn korrigierte. Sehen wir uns auch als so "besonders" an wie Petrus? Gibt es Überheblichkeit in unserem Herz, die uns von Gott trennt? Sind wir irgendwo stolz auf uns selbst? Haben wir den Eindruck, dass unser Engagement besser ist als die meisten anderen Christen oder dass wir ein besseres Bibelwissen oder mehr Nächstenliebe haben als andere?

Ehrlich gesagt, wurde ich von Gott mehrmals auf diese Art "beleidigt". Es schien mir, dass er keinen Respekt hatte vor meinen Diplomen, meiner Erfahrung im Dienst und Position in Leiterschaft. All diese Dinge machen mich kein bisschen besser als andere. Die Landung war hart aber heilsam für mich und diejenigen um mich herum. Paulus sagt:

"Für mich jedoch ist es unmöglich, auf irgendetwas anderes stolz zu sein als auf das Kreuz von Jesus Christus, unserem Herrn." (Gal. 6:14)

Es ist seltsam, auf etwas stolz zu sein, das einem eigentlich innerlich umbringt. Ich würde meine Versagen viel lieber unter den Teppich wischen und mich erfreulicheren Dingen zuwenden. Aber Gott hat hier andere Wege.

Jesus sagt zu Petrus: **"Wenn du mich wirklich so liebst, wie du sagst, dann weide meine Lämmer."** Oder anders gesagt, zeigen wir dann echte Liebe für Jesus, wenn wir uns demütigen um diejenigen zu lieben, die er liebt und ihre tiefste Not stillen!

Verstehen wir die Liebe zu Gott so, dass wir diejenigen Lieben, die Er liebt und ihnen in Demut dienen? Dies ist die Art von Liebe, die er in uns finden möchte. Wahre Loyalität und Liebe zu Gott lässt keinen Raum für Überheblichkeit und Arroganz. Petrus musste erfahren, wie tief er fallen und wie elend er versagen konnte um in eine echte Beziehung mit Gott und seinen Mitmenschen hinauf gehoben werden zu können.

Wo fand Jesus Petrus an jenem Morgen? Die Boote waren wieder auf dem Wasser, die Netze und alle Fischerwerkzeuge im Gebrauch. Petrus war zurück in seinem alten Job und den menschlichen Sicherheiten. Seine Pläne und Zukunft waren in Gefahr, er musste sein Leben wieder selber in die Hand nehmen. Er war enttäuscht von sich und dem Tod von Jesus am Kreuz. Seine Pläne hätten anders ausgesehen.

Jesus fragt Petrus auch: **"Liebst du mich auch trotz dieser schwierigen Umstände?"** Was sind die Symbole unserer Sicherheiten? Vielleicht ist es unser Beruf oder unser Vermögen, für das wir hart gearbeitet haben. Vor einigen Jahren kam ein Ehepaar zu uns und wollte sich verabschieden, bevor sie eine unserer Jüngerschaftsgruppen verliessen. Wir fragten unsere Freunde, was sie auf dem Herzen hatten. Sie dankten uns für die Arbeit und sagten uns, dass es für sie eine grosse Hilfe war, um ihr gemeinsames Leben gut zu starten. Doch nun wollten sie sich einer anderen Gemeinde anschliessen mit besseren Predigten, vielfältigerem Programm und reiferen Leitern. Diese Antwort liess uns aufhorchen. Denn in den paar Jahren, die sie bei uns verbrachten, wollten sie in der Gemeinde Leute wie sie treffen, mit denen sie mehr Fun haben konnten. Sie waren nur halbherzig Teil einer Jüngerschafts-Familie und träumten von einer Art Disneyland-Gemeinde, wo wir nicht über unsere Schwachheiten hören und darüber reden, wie Gott uns verändert hat. Sie wünschten sich Leiter, die perfekt, gutaussehend und ohne Probleme waren und über Erfolg und Reichtum predigten. Wenn ich eine sehr passende Definition über uns und unseren Dienst machen müsste, würde dies etwa so tönen: **Wir sind eine lebenslange, "work in progress" Dienst-Familie.** Oder anders gesagt, stehen unser Leben, unsere Familie und unser

Dienst fortlaufend in Veränderung. Vielleicht tönt dies nicht so attraktiv? Aber wir glauben, dies ist sehr kraftvoll; denn Jesus arbeitet hier!

Welche Dinge reflektieren am besten, was uns wertvoll ist und Sicherheit gibt? Viele dieser Dinge sind uns sehr wichtig und wir flüchten zu ihnen in Zeiten der Not. Krisenzeiten in Beziehungen bringen das aus unseren Herzen hervor, was wirklich da ist. Viele Menschen haben ein Bedürfnis nach einem sicheren Ort, wo sie ungestört sind, wo sie nicht von den Problemen eingeholt werden können, wo sie versorgt und gesegnet werden und ihr Leben nie mehr verändern müssten.

Unsere Wünsche und Träume sind wichtig und gut. Aber was ist das Wichtigste? Hat dein Leben nur dann einen Wert, wenn du das bekommst, was du willst und was dir gefällt? Jesus ruft uns, dass wir Seinen Königreichsplänen für unser Leben treu bleiben, die meistens ganz anders sind als unsere Pläne. Jesus sagt zu Petrus: **"Wenn du mich wirklich so liebst, wie du sagst, dass weide meine Schafe."** Petrus wollte fischen. Jesus sagt: hüte die Schafe. **"Denn meine Gedanken sind nicht eure Gedanken, und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr."** (Is. 55:8)

Eine weitere Beobachtung in unserer Geschichte ist, dass Petrus nach seiner Verleugnung von Jesus trotzdem bei seinen Freunden blieb. Ist dies nicht aussergewöhnlich? Wir haben so viele Menschen gesehen, die entweder verleugnet wurden oder selber verleugnet haben und sich danach aus Beziehungen zurückgezogen haben, wie Judas. Das Leben dieser Menschen wurde sehr schwierig und oft verloren sie ihre Hoffnung in Gott. Wir sind für Bündnisbeziehungen geschaffen worden! Traurigerweise suchen Viele nur selbstzentrierte Beziehungen. Sie verpflichten sich in einem Team oder zu einem Leiter oder sogar in ihrer Familie nur solange es ihnen einen Vorteil bringt. Wenn Probleme und Herausforderungen kommen, wollen sie wieder frei sein und sich neuen, interessanteren Verbindungen zuwenden!

Wir können die besonderen Menschen, die Gott uns gegeben hat nicht genug schätzen; unsere Ehepartner, Kinder, Eltern, Gemeindefamilie und Freunde. Gott beruft uns, sie zu lieben und zu ehren und ihnen treu zu sein. Manchmal scheint dies eine fast unmögliche Aufgabe, doch Jesus hat uns einen Schlüssel dazu gegeben: **"Wenn jemand zu mir kommen will, muss er alles andere zurückstellen - Vater und Mutter, Frau und Kinder, Brüder und Schwestern, ja sogar sein eigenes Leben; sonst kann er nicht mein Jünger sein."** (Luk. 14:26) Dies tönt aber nicht nach dem Jesus, den wir kennen. Sagt er wirklich, dass wir unsere Liebsten zurückstellen sollen? Natürlich nicht! Die Liebe zu Jesus macht uns nicht gleichgültig. Doch, so glauben wir, nur wenn Jesus unsere erste Liebe wird, lernen wir unsere liebsten Mitmenschen wirklich lieben. Wie sagt die Bibel, sollen Ehemänner ihre Frauen lieben? **"Wir sollen sie so lieben, wie Christus die Gemeinde geliebt hat und sich selber für sie hingegeben hat."** (Eph. 5:25) Oder anders gesagt, folgen wir dem Beispiel von Christus bis zum Punkt der totalen Selbstaufopferung für unsere Liebsten. Das Geheimnis für die beste Liebe ist, Jesus zuerst zu lieben und dies mehr als alles andere. Gott sieht unser Herz und schaut gerade jetzt hin. Haben wir durch Taten oder Worte unsere Liebe und Treue zu Jesus, unseren Leitern, Familie oder Freunden verletzt? Lasst uns zu Jesus gehen und unsere Untreue bekennen. Wir haben gegen Gott und Mitmenschen gesündigt und brauchen Vergebung und Wiederherstellung vom Vater im Himmel. Mit einer demütigen Haltung können wir echte Versöhnung erleben und in der Treue zu Gott und unseren Mitmenschen wachsen.